

Hochgeborenen Herrn
 Höchstverordneten Herrn General Major und Ritters
 Herrn Christophers Herrn Curator,

Herrn selbten unserm Herrdt der Glück, unserm vortrefflichen Mannes-
 schen, bey allerhöchster Willen Diensten zu Roschen, einmahl
 uns rühmlich Angewandten, zu Hofen. — Dem Kaiserlichen
 Majestät ersuchen wir die Gnade, und Verzeihung, vna
 mit dem Weg zu streifen, der der höchsten Festigung, das
 die Regente dem dem Militair der Land Militair und dem
 der Unversität, man rühmlich weißer wir, bey der größten
 Theil der Fortsetzung sey eingeleitet. — Neben
 dem ehrenwürdigsten General Regente selbten in dem Glück dem
 Mannes mit die besondern Regente man dem zu streifen
 der Militairgattung zu überreichen, welche bey dem Herr
 Rathschel dem Diensten der Beförderung unser

bekräftigt in der unterzeichneten Fingersandung der Dupliracte
 von dem abgesetzten Exemplar; und die dritte bekräftigt
 die von Herr: Godeffroy an mich übersandten Briefe über
 die Hofstaatskanzlei und d. d. - Ob die diesen
 letzten Gynestand betrifft: so bitte ich Herr: Godeffroy
 insbesondre, nachsicht zu sagen, daß diese Gynestand
 noch ein letztes Mal: für ungelommen sind, obgleich
 daß sie bey ländlichen Thierden an mich viel älter
 sind, wie solche Herr: Godeffroy mit seinem Brief
 vom 27^{ten} Febr. für über veralteten Briefe zu verfahren
 wünscht haben werden. - Ist also irgendwo eine
 Gleichheit vorzunehmen; so mag es mit dem Fortschreiten,
 nicht in Betrachtung, geschrieben werden.
 Was endlich die unterzeichnete Fingersandung der Dupliracte

von dem abgesetzten Exemplar betrifft; so würde eine
 Herr: Godeffroy mir, daß es nicht besser, wenn der Bericht
 über diesen Gynestand bestmögliche Fortschreibung, nicht
 ist unterrichtet worden zu sagen. Nun mag es aber
 habe ich mich darüber ausgesagt, daß die diesbezüglichen
 unangenehm verfahren, und schließlich eines wieder
 vorfallen sollen.

Stellt mir ein demgegenüber noch etwas bei diesen
 Gyneständen zur Last: so bitte ich, daß Herr: Godeffroy
 mich nicht verzeihen. Zum wenigsten konnte ich gar
 nicht mit mir selbst zu schreiben sagen, die ich, was ich
 zu meiner letzten Verfügung sagen läßt, ausgesagt habe. Denn
 nun noch ein, daß ich mich nicht nachsicht verfahren
 Mit dem vollkommene Respekt begeben ich
 Herr: Godeffroy

Dingsel
 vom 31^{ten} März
 1808.

ausgesandter Brief
 L. J. Mayer.